

Das wird von dir erwartet:

- Du sollst dich mit verschiedenen Menschenbildern auseinandersetzen, um einen eigenen, begründeten Standpunkt zu entwickeln.
- Du sollst lernen, die Grundzüge der biblischen Anthropologie (= Lehre über den Menschen) anhand der Schöpfungstexte zu beschreiben und zu reflektieren und diese von einem weiteren religiösen Ansatz und einer naturwissenschaftlichen Beschreibung abgrenzen können. Dabei sollst du die besondere Verantwortlichkeit und Würde erkennen, die mit der Gottebenbildlichkeit verknüpft ist.
- Du sollst anhand ausgewählter Texte aus der biblischen Urgeschichte mögliche Gefährdungen des Menschen erkennen und daraus ethische Konsequenzen ableiten.
- Du sollst Wege aufzeigen können, wie die Schöpfungspartnerschaft zwischen Gott und Mensch in deinem eigenen Umfeld umgesetzt werden kann.

Diese Informationen helfen dir dabei:

Das biblisch-christliche Menschenbild

Geschichten, welche die Existenz der Welt und der Menschen erzählerisch erklären wollen, gibt es in allen Kulturen und Religionen. Diese Geschichten wollen keine naturwissenschaftlichen Aussagen über die Entstehung der Welt treffen und keine rationalen Erklärungen für die Existenz der Menschen geben, sondern sie beschäftigen sich mit dem Sinn und dem Wert der Welt, des Menschen und des Lebens. So erzählen auch die biblischen Schöpfungserzählungen (Gen 1 und 2) davon, warum und wozu es die Welt und uns Menschen gibt.



Das biblisch-christliche Menschenbild im Vergleich zu einer nichtbiblischen Schöpfungserzählung

Nicht nur die biblischen Schöpfungserzählungen geben eine Antwort auf die Frage, warum und wozu es die Welt und den Menschen gibt. Die bekannteste Schöpfungserzählung außerhalb der Bibel ist der babylonische Mythos *Enuma Elisch*, der nach seinen Anfangsworten („Als droben“) benannt ist. Der heute bekannte Wortlaut ist eine Rekonstruktion aus verschiedenen Fragmenten, die im Gebiet des heutigen Irak gefunden wurden und deren älteste aus dem 9. Jahrhundert und die jüngsten aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. stammen. Dieser Mythos schreibt im Vergleich zu den biblischen Erzählungen dem Menschen eine andere Bedeutung zu.



Babylonischer Schöpfungsmythos	Biblischer Schöpfungserzählungen
<p style="text-align: center;">Der Mensch als Diener Gottes</p> <p>Der Mensch ist gottesähnlich → Mensch geschaffen aus dem Blut eines Gottes → Erschaffung des Menschen verbunden mit einem negativen Ereignis (Tod/Mord)</p>	<p style="text-align: center;">Der Mensch als Geschöpf Gottes</p> <p>Der Mensch als Gottes Ebenbild → Mensch geschöpft durch das Einhauchen des Lebensatem → Erschaffung des Menschen verbunden mit einem positiven Ereignis (Leben)</p>
<p><u>Beziehung zwischen Gott und dem Menschen:</u> ⇨ Der Mensch steht in einem Abhängigkeitsverhältnis zu den Göttern. Er ist ihnen zu Dienst und Gehorsam verpflichtet.</p>	<p><u>Beziehung zwischen Gott und dem Menschen:</u> ⇨ Der Mensch, der in einer partnerschaftlichen Beziehung zu Gott steht, muss Verantwortung für die Schöpfung übernehmen. Er muss nach dem Vorbild Gottes in liebender Fürsorge mit der Schöpfung umgehen.</p>

Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft - Zwei Gegensätze? - Nein!

Die Frage nach dem Anfang der Welt und damit des ganzen Universums muss natürlich auch aus naturwissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die gängigste naturwissenschaftliche Theorie zur Entstehung des Universums ist die **Urknalltheorie**, die in verschiedenen Formen existiert. Die bekannteste Formulierung ist vermutlich die des **Physikers Stephen Hawking**, der seine Theorie in seinem Bestseller „Eine kurze Geschichte der Zeit“ erläutert. Die Theorie über die Entwicklung des Menschen prägte maßgeblich der Engländer **Charles Darwin** mit seiner **Evolutionstheorie**, die erstmals 1859 veröffentlicht wurde.

Die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zur Entstehung der Welt und des Menschen können mit historischen Fakten, mathematischen Berechnungen oder archäologischen Funden bewiesen werden. Die Schöpfungserzählungen können das nicht.

Muss man sich deshalb für eine Entstehungsvariante entscheiden? Warum überhaupt an etwas glauben, was nicht bewiesen werden kann? - Weil wir, wenn wir sowohl über die naturwissenschaftlichen Fakten Bescheid wissen als auch an die Botschaft der Schöpfungserzählungen glauben, unseren Horizont erweitern.

Naturwissenschaft und Religion sind wie zwei Fenster eines Hauses, die uns verschiedene Blickwinkel auf die Wirklichkeit eröffnen und unsere Gedanken erhellen. Denn beide Perspektiven beantworten unterschiedliche Fragen zur Entstehung der Welt und Existenz des Menschen, auf die die Menschen seit Menschengedenken Antworten suchen.

Naturwissenschaft



- **Wie** ist die Welt entstanden?
- **Wie** hat sich der Mensch entwickelt?

Religion



- **Warum** sind die Welt und die Menschen entstanden?
- **Wozu** existiert der Mensch? Was ist der Sinn des Lebens?

Die Erfüllung des göttlichen Schöpfungsauftrages

Als Gottes Ebenbild, also Stellvertreter und Schöpfungspartner Gottes, ist der Mensch dazu bestimmt über die Natur zu „herrschen“ (Gen 1,28). Doch dieser Herrscherauftrag darf nicht falsch verstanden werden. Es ist kein Freibrief, die Ressourcen der Erde auszubeuten und ihre Landschaften, Pflanzen und Tiere einem vermeintlichen Fortschritt zu opfern. Die Menschen sollen als gute „Herrscher“ mit behutsamer Sorgfalt die Welt gestalten und schützen.

Auch du kannst deinen Beitrag zum Schöpfungsauftrag leisten. Das geht beim Zähneputzen los und hört beim Zubettgehen wieder auf. Drehe das Wasser ab, schalte alle Lichter aus, die du nicht benötigst, verzichte, wenn möglich, auf das Auto, um in die Schule zu kommen, verschwende keine Lebensmittel und trenne Müll.

Das sind nur wenige Beispiele und wie du siehst, sind es ganz einfache Kleinigkeiten, die du in deinem Alltag berücksichtigen kannst, um die Schöpfung zu bewahren.

